

Erfahrungsbericht: UConn School of Law (August 2019 – Mai 2020)



UConn im Sommer



... im Herbst

... im Winter



Während ich diesen Bericht schreibe, studiere ich immer noch in Hartford an der UConn School of Law, da ich mich nach dem regulären Austauschsemester entschieden habe, ein weiteres Semester an der UConn zu bleiben, um einen LL.M. im Bereich *Human Rights & Social Justice* zu absolvieren. Aber dazu später mehr!

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt

Sobald man von Seiten des Lehrstuhls Prof. Petersen die Zusage für ein Auslandsstudium an der UConn erhalten hat, geht der Großteil der Vorbereitungen erst richtig los. Grundsätzlich kann man sich jederzeit bei Carrie Field melden. Sie ist die Ansprechpartnerin der UConn für internationale Studierende und beantwortet gerne alle Fragen. Im Gegensatz zu deutschen Unis ist die Kommunikation eher informell und man kann auch mit gutem Gewissen vermeintlich „simple“ Fragen stellen.

Man sollte insbesondere genügend Zeit einplanen, um das **Visum** zu beantragen. Zunächst muss das DS-2019 Formular an der UConn beantragt werden. Hierfür muss man u.a. ausreichende finanzielle Ressourcen für das Austauschsemester, bestimmte Impfungen und ausreichende Sprachkenntnisse (das FFA-Zertifikat ist ausreichend; ansonsten stellt auch das Sprachenzentrum Münster Bescheinigungen aus) vorweisen können. Evtl. muss man also seine/n Hausarzt/Hausärztin aufsuchen

und eine Bescheinigung seiner Bank beantragen. Das DS-2019 wird dann per Post zugeschickt und sobald man es erhalten hat, kann man damit einen Termin im Konsulat in Berlin, Frankfurt oder München beantragen, um das J-1 Visum für Austauschstudierende zu beantragen. Ich habe mein Visum in Frankfurt beantragt. Dort muss man mehrere Kontrollen durchlaufen bis man schließlich ein kurzes „Interview“ hat. Mir wurden damals nur etwa drei, vier Fragen gestellt, aber durch die vielen Kontrollen hat der Termin insgesamt über 1,5 Stunden gedauert. Im Januar musste ich ein neues Visum für das LL.M. Studium beantragen und musste erfreulicherweise gar nicht warten bis ich mein Interview hatte. Während des Interviews wird über die Bewilligung des Visums entschieden. Wenn es bewilligt wird, wird das Visum + Reisepass per Einschreiben nach Hause geschickt. Das hat bei mir beide Male nur 3 Tage gedauert, kann aber grundsätzlich auch länger dauern. Dementsprechend sollte man das Visum rechtzeitig vor dem Flug beantragen. Das Visum kostet knapp 300€. Hinzu kommt eine SEVIS-Gebühr in Höhe von ca. 200€, die Austauschstudierende in den USA bezahlen müssen. Man muss also damit rechnen, dass bereits vor dem Auslandsaufenthalt einige Kosten auf einen zukommen.

Ebenso muss man eine **Auslandskrankenversicherung** vorweisen. Die UConn bietet den Abschluss einer Krankenversicherung an. Davon würde ich allerdings abraten, da diese Versicherung im Vergleich zu deutschen Anbietern deutlich teurer ist. Ich habe eine Auslandskrankenversicherung bei der HanseMercur abgeschlossen und war damit sehr zufrieden. Es gibt aber sicherlich auch genügend andere Anbieter.

Für die **Flugsuche** bietet es sich an, nach Flügen, die in Hartford (Bradley International Airport) landen, zu suchen. Dieser Flughafen ist nur knapp 30 Autominuten von Hartford entfernt und so gestaltet sich die Anreise doch etwas angenehmer als nach einem Flug nach Boston, New York oder Newark. Allerdings ist es auch unproblematisch von diesen Orten mit dem Bus nach Hartford zu fahren. Häufig sind Flüge zu einem dieser drei Flughäfen etwas billiger.

Wohnungssuche

Da die UConn School of Law außerhalb des Hauptcampus der UConn liegt, gibt es leider keine Wohnheime. Carrie Field hat uns allerdings letztes Jahr per Mail verschiedene Links zu Wohnungsangeboten geschickt. Hier empfiehlt es sich relativ schnell zu sein und Kontakt mit den Vermieter*innen aufzunehmen. Grundsätzlich würde ich empfehlen nach Wohnungen/WGs im West End Ausschau zu halten. In diesem Stadtteil befindet sich auch die Uni, so dass man bequem zu Fuß in die law school gehen kann. Viele Vermieter*innen haben separate Wohnungen im 2. Obergeschoss, die sie an Studierende vermieten. Ich wohne z.B. in einer WG mit zwei anderen Studierenden. Teilweise gibt es auch Wohnsituationen, die eher mit einer Gastfamilie zu vergleichen sind, so dass man ein Zimmer mietet und sich Küche, Wohnzimmer etc. mit den Vermieter*innen teilt. Neben dem offiziellen Portal bietet sich tatsächlich auch facebook für die Wohnungssuche an. Für das West End gibt es eine facebook Gruppe („West End Living“), in der immer wieder Wohnungsangebote und –anfragen geteilt werden. Leider ist das Wohnen hier nicht billig und man muss mindestens mit \$600 rechnen. Viele Zimmer liegen eher zwischen \$700 - \$900. Es ist außerdem wichtig darauf zu achten, ob die Zimmer/Wohnungen möbliert sind und Geschirr und Bettwäsche etc. beinhalten. In einigen Apartments außerhalb des West End (z.B. Temple Street, Park Place Towers) ist dies nicht der Fall, so dass diejenigen, die dort im Sommer eingezogen sind, erst einmal einen Großeinkauf für ihre Wohnung machen mussten.

Studium an der UConn

Das Studium an der UConn ist ganz anders als das deutsche Jurastudium. Mir wurde vorher schon ein bisschen vom Unterrichtsstil erzählt, doch so richtig vorstellen konnte ich mir das Ganze nicht.

Teilweise fühlt sich das Studium eher wieder wie die Zeit in der Schule an – jedoch auf einem anderen Niveau und mit anderen Anforderungen. Die Kurse sind deutlich kleiner (Seminare haben maximal 18 Studierende und in meiner größten Vorlesung waren wir knapp 40 Studierende). Die Dozent*innen haben ein großes Interesse daran die Studierenden kennen zu lernen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Auch der Unterrichtsstil an sich läuft sehr anders ab. Für jeden Kurs gibt es ein gewisses Lesepensum. Das kann manchmal bis zu 100 Seiten Fälle und Text sein, ist aber von Kurs zu Kurs sehr unterschiedlich. Die Vorlesung an sich ist dann sehr interaktiv und die Studierenden und der/die Dozent*in diskutieren über die Texte und Fälle. Manche Professor*innen nutzen ein sog. „on call“-system, so dass man vorher weiß, in welcher Stunde man sich aktiv einbringen muss. Andere Professor*innen machen „cold calls“, so dass sie einfach zufällig Studierende drannehmen, während wieder andere nur diejenigen Studierenden drannehmen, die sich auch melden. Grundsätzlich bekommt man aber schnell ein gutes Gespür dafür, was die Professor*innen von einem erwarten und wie die Vorlesung strukturiert ist. Auch wenn es manchmal reizvoll ist die aufgegebenen Texte nicht zu lesen, da man gerade am Anfang von der Menge sehr erschlagen ist, kann ich aus eigener Erfahrung nur bestätigen, dass es wirklich Sinn macht, die Texte zu lesen. Ansonsten wird es sehr schwierig in den Vorlesungen/Seminaren zu folgen oder sich zu beteiligen. Viele Professor*innen freuen sich außerdem darüber, wenn internationale Studierende ihre Perspektive mit Vergleichen zum Heimatrecht oder auch unterschiedlichen gesellschaftlichen Vorstellungen einbringen. Auch wenn das Studium viel Zeit einnimmt, macht die Art des Studierens sehr viel Spaß!

Ein weiterer Tipp: Für jeden Kurs braucht man normalerweise ein bis zwei text oder case books. Diese Bücher sind leider sehr teuer. Zunächst einmal gibt es die Möglichkeit die Bücher im bookstore oder bei amazon für das Semester zu leihen. Dies stellt schon einmal eine preiswertere Variante im Vergleich zum Kaufen dar. Falls man gut mit Scans arbeiten kann, bietet es sich alternativ an, Bücher in der Bibliothek einzuscannen. Die Bibliothek hat von allen Büchern ein Exemplar, so dass man diese zum Scannen für ein paar Stunden ausleihen kann. Allerdings kann man diese Bücher nicht über einen längeren Zeitraum ausleihen, so dass die 3 erläuterten Optionen (kaufen – mieten – scannen) möglich sind.

LL.M.

Wie vielleicht bekannt ist, ermöglicht die UConn ein weiteres Semester an das Austauschsemester dranzuhängen, um einen LL.M. zu absolvieren. Ich habe mich im Oktober letzten Jahres dafür entschieden diese Möglichkeit wahrzunehmen. Auch wenn es vielleicht erstmal komisch klingt, den LL.M. vor dem Staatsexamen zu machen, kann ich diese Option nur weiterempfehlen. Neben mir machen 7 andere Studierende aus Freiburg und Berlin ihren LL.M. vor dem Staatsexamen, so dass ich hier auch nicht die einzige ohne Abschluss bin. Insgesamt macht es in der Gruppe der internationals und auch generell an der Uni keinen Unterschied, ob man ein exchange oder LL.M. student ist, da alle Kurse gleichermaßen von amerikanischen J.D. students, exchange students und LL.M. students belegt werden können. Wer bereits zu Beginn des Austauschsemesters darüber nachdenkt, einen LL.M. zu machen, sollte verschiedene Dinge beachten.

Zunächst gibt es 2 **verpflichtende Kurse** für internationale LL.M. Studierende: U.S. Law & Legal Institutions und U.S. Law & Legal Institutions: Research and writing. Diese Kurse bieten einen guten Überblick über das common law und erklären grundsätzliche Arbeitstechniken. Es bietet sich daher an die beiden Kurse bereits im ersten, also dem regulären Austauschsemester zu belegen.

Ferner kann man den LL.M. in **4 verschiedenen Bereichen** absolvieren. Für das jeweilige LL.M. Programm gibt es bestimmte Vorgaben, welche Kurse belegt werden können. Ich mache den LL.M. in Human Rights & Social Justice und habe darum auch im ersten Semester Kurse belegt, die in dieses Programm fallen. Falls man sich vorher noch nicht auf bestimmte Kurse festlegen möchte, gibt es

aber auch immer die Möglichkeit einen LL.M. in US Legal Studies zu absolvieren. Bei diesem LL.M. kann man jeden Kurs wählen.

Als Austauschstudentin konnte ich die **credit points**, die ich im 1. Semester bestanden habe, in das LL.M. Programm transferieren. Man kann insgesamt bis zu 12 credit points in den LL.M. übertragen. Somit belegt man im Austauschsemester idealerweise Kurse im Umfang von mind. 12 credit points, so dass man die maximale Anzahl an credit points in den LL.M. mitnehmen kann. Ich habe z.B. Kurse im Umfang von 13 credits belegt und konnte davon 12 credits in den LL.M. übertragen. Das bietet sich an, da man an der UConn pro credit point zahlt. Wenn man die maximalen 12 credits im 1. Semester, die man aufgrund des Austauschprogramms kostenlos erhält, überträgt, kann man somit die Kosten für den LL.M. möglichst gering halten.

Die **Abschlussfeier** findet normalerweise Mitte Mai statt. Bis dahin sind alle Prüfungsleistungen inkl. des LL.M. writing requirement zu erbringen. Somit hat man genügend Zeit noch ein wenig zu reisen, Praktika zu absolvieren oder zu entspannen bevor der Schwerpunkt oder in meinem Falle das Repetitorium in Münster losgeht.

Als LL.M. student kann man neben Seminaren und Vorlesungen außerdem sog. **clinics and field placements** absolvieren. Diese Kurse, die ein- bis zweimal pro Woche stattfinden ähneln einem Praktikum und können in verschiedenen Bereichen durchgeführt werden. Solche Kurse sind somit insbesondere interessant, wenn man einen Einblick in die praktischen Tätigkeiten von Jurist*innen hier in Connecticut erhalten möchte.

Finanzen

Wie schon angeklungen ist, kommen mit Visum, Versicherung und Wohnungen einige Ausgaben auf einen zu. Leider sind auch Lebensmittel und Drogerieartikel, sowie Museums- und Restaurantbesuche oder ein Kaltgetränk in einer Bar teurer als in Deutschland. Ich würde darum empfehlen, sich um ein Stipendium zu bewerben.

Leben vor Ort und Freizeit

In meiner Freizeit treffe ich mich gerne mit den anderen internationalen Studierenden, um gemeinsam zu kochen, Filme zu gucken oder in eine Bar zu gehen. Ich habe mich außerdem in West Hartford im Fitnessstudio angemeldet, um mit einer Freundin zum Zumba zu gehen. Der Elizabeth Park im West End lädt immer wieder zu Spaziergängen ein, um ein bisschen frische Luft zu schnappen. Gerne gehe ich außerdem mit anderen Studierenden zum pancake-Frühstücken zu Mo's, einem Diner im West End. Mit dem Studierendenausweis der UConn kann man die Basketball Spiele der beiden College Teams kostenlos sehen. Teilweise spielen die Teams in Hartford, teilweise in Storrs (dort befindet sich der Hauptcampus), was etwa 40 Minuten entfernt ist. Es lohnt sich auf jeden Fall ein oder mehrere Spiele zu besuchen, da die Stimmung dort immer gut war und insbesondere das Frauenteam sehr gut spielt.

An der Uni gibt es zahlreiche Hochschulgruppen, die unglaublich viele Veranstaltungen in der Mittagspause oder abends anbieten. Die Themen sind weit gefächert und es werden verschiedenste relevante gesellschaftliche, politische und juristische Fragestellungen beleuchtet. Häufig gibt es fast schon zu viele spannende Events, um überhaupt die Zeit zu finden, um alle zu besuchen. Ein paar Beispiele von den vielen Events seien hier genannt. Unter anderem hat einer der Senatoren aus Connecticut über den impeachment-Prozess gegen Trump berichtet, Transgender-Aktivist*innen

haben von ihrem Kampf für Gerechtigkeit erzählt, ein Holocaust Überlebender hat persönliche Erfahrungen aus dieser Zeit geschildert, eine Mutter, die ihren Sohn verloren hat, hat von ihrem Kampf gegen Waffengewalt berichtet, und und und... Ebenso hat uns der Dekan zu Beginn des Semesters zu sich nach Hause eingeladen, es gab eine Thanksgiving-Feier für die internationalen Studierenden und demnächst steht eine Talentshow an. Dieses Semester wurden außerdem ein soccer club und ein Club für Outdoor-Aktivitäten gegründet. Somit gibt es genug Möglichkeiten auch neben der regulären Kurse aktiv am Leben der law school teilzunehmen. Diese Events sind außerdem eine gute Möglichkeit, um amerikanische Studierende kennen zu lernen.

Für Hartford bietet es sich evtl. an ein Fahrrad zu kaufen. So kann man z.B. seine Einkäufe mit dem Rad erledigen. Ich habe mir selber leider kein Fahrrad gekauft, aber leihe mir ab und zu bei einer Freundin ein Fahrrad aus. Allerdings sind Fahrradfahrer doch eher eine Seltenheit, so dass man leider nicht mit ausgebauten Radwegen wie in Münster rechnen kann.

Abseits von der UConn, kann man per Bus für einen Tages- oder Wochenendausflug nach Boston oder New York fahren. Für weitere Reisen ist ein Auto doch etwas entspannter. Wir haben darum manchmal auch mit einer Gruppe internationals längere Ausflüge mit einem Mietwagen gemacht. Im Sommer lohnt sich insbesondere ein Ausflug nach Cape Cod. Über Thanksgiving waren wir mit einer Gruppe an den Niagara-Fällen und in Toronto. Dies war ebenso ein sehr schöner Ausflug. Andere Studierende sind auch an die Westküste oder nach Mexiko geflogen. Mit dem Semesterticket kann man mit dem Zug nach New Haven fahren, um z.B. Yale zu besichtigen oder leckere Pizza bei Pepe's Pizza zu essen.

Fazit

Insgesamt bin ich sehr dankbar für die Zeit, die ich hier in den USA er- und gelebt habe und bis Mai noch vor mir habe. Ich habe viele neue Freundschaften geschlossen und interessante Diskussionen geführt. Ich habe es vor allem genossen, das Jurastudium auf eine ganz andere Art und Weise als in Deutschland kennen zu lernen und mein Englisch zu verbessern. Andererseits hat mir die Zeit im Ausland auch geholfen vermeintlich selbstverständliche Dinge in Deutschland und Europa wertschätzen zu lernen. Ich freue mich darauf bis Mai weiterhin in Connecticut zu studieren und wünsche allen zukünftigen Austausch- und LL.M. Studierenden eine spannende und erlebnisreiche Zeit an der UConn!